

SchUM- Städte am Rhein

Jüdisches Erbe für die Welt

November 2017

Newsletter 1



© SchUM-Städte e.V.

Speyer, Synagoge und Mikwe



© SchUM-Städte e.V.



© SchUM-Städte e.V.



© SchUM-Städte e.V.

Worms, Jüdischer Friedhof, Synagoge,
Mikwe und Kellergewölbe Raschi Haus



© SchUM-Städte e.V.



© Stadt Worms



© SchUM-Städte e.V.

Mainz, Jüdischer Friedhof

ש"מ
SCHUM-STÄDTE
SPEYER WORMS MAINZ



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde und Förderer!

Das einzigartige jüdische Erbe der SchUM-Städte weiter erforschen, bekannter machen und am gemeinsamen Welterbeantrag mitwirken – das sind die Ziele des SchUM-Vereins, der am 21. Juli 2014 von sieben Mitgliedern gegründet wurde. Inzwischen sind es schon viele mehr geworden, denn der Verein hat ein vielseitiges Leben entfaltet und sich als Mittler und Vermittler in Sachen SchUM etabliert. Das Land Rheinland-Pfalz ist von der außergewöhnlichen Bedeutung der SchUM-Städte überzeugt und möchte sie daher mit dem Welterbetitel für die ganze Welt sichtbar machen – 2021 ist es hoffentlich so weit. Der SchUM-Verein und seine engagierten Mitglieder tragen hierzu ganz wesentlich bei – dafür herzlichen Dank und viel Freude bei der Lektüre der „News aus SchUM“!



© MWWK/Doreen Tomkowitz

Prof. Dr. Konrad Wolf Minister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland Pfalz

Das Erbe des geradezu mythischen Warmasia gehört zur Identität meiner Heimatstadt. Ich freue mich sehr, dass Sie sich für einen Vereinsbeitritt im SchUM-Städte e.V. entschieden haben und damit Ihr Interesse für das einmalige jüdische Erbe unserer Region unterstreichen. Sie tragen damit dazu bei, das reiche Erbe der SchUM-Gemeinden in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und unterstützen unsere Bestrebungen, die Monumente bei der UNESCO als Weltkulturerbe anerkennen zu lassen. Dafür möchte ich mich herzlich bei Ihnen bedanken und würde mich freuen, Sie auf einer kommenden Veranstaltung des SchUM-Städte e.V. begrüßen zu dürfen!



© Stadt Worms

Michael Kissel Oberbürgermeister der Stadt Worms

Wir freuen uns sehr, Ihnen die erste Ausgabe des SchUM-Newsletters präsentieren zu können. Etwa alle sechs Monate werden Sie von nun an über vergangene Ereignisse, aktuelle Entwicklungen und geplante Veranstaltungen informiert. Damit werden Sie immer auf dem Laufenden gehalten, was das gemeinsame Bestreben betrifft, die herausragenden Monumente und Bauten der einstigen SchUM-Gemeinden von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkennen zu lassen. Wir sind seit 2004 auf dem Weg dorthin, und seit 2014 nimmt die Bewerbung immer mehr Fahrt auf. 2020 wird der UNESCO in Paris das Nominierungsdossier überreicht. Dieses enthält u.a. die wissenschaftliche Begründung der Einzigartigkeit der jüdischen Monumente. 2021 möchten wir die Anerkennung feiern.

Bis dahin heißt es: Sie drücken die Daumen und begleiten uns! Und wir – eine Vielzahl Akteure – erarbeiten derweil eifrig die antragsbegründenden Thesen für das Nominierungsdossier und den Managementplan.

Dr. Susanne Urban Geschäftsführung SchUM-Städte e.V.

Wissenschaftlicher Beirat

Am 11. und 12. September 2017 tagte in Mainz der international besetzte wissenschaftliche Beirat, der die UNESCO-Bewerbung der SchUM-Städte intensiv begleitet. Die Diskussion der Thesen zum außergewöhnlichen universellen Wert und der Besonderheiten der Monumente führte zu wichtigen Festlegungen und Erkenntnissen, die sowohl Chancen auf die Anerkennung erhöhen als auch Sensibilitäten im Blick auf das jüdische Erbe fokussieren sollten. So sind alle Monumente herausragende frühe Beispiele richtungsweisender Architekturformen des aschkenasischen Judentums. Nicht nur die Synagoge in Speyer mit der Anordnung der zwei Fenster wirkte stilbildend. Auch die Zweischiffigkeit der Wormser Synagoge und die Anordnung der zwei Säulen, zwischen denen sich die Bima befindet, war Vorbild für spätere Synagogenbauten wie bspw. in Wien, Krakau oder Prag.

Diese zwei Tage waren intensiv, gewinnbringend und führten unterschiedliche Expertisen zusammen. Gemeinsam stärkten wir so die Begründung, weshalb SchUM im aschkenasischen Judentum eine Sonderstellung innehatte, die bis heute ausstrahlt. Eine Abendveranstaltung am 11. September 2017 in der Neuen Synagoge Mainz kommunizierte erste Ergebnisse und Perspektiven sowie Projekte in die breite Öffentlichkeit. Die neue Synagoge mit ihren architektonischen und stilistischen Verweisen auf die gelebte geistige Tradition von SchUM war hierbei der geeignetste Ort, um den gut besuchten multiperspektivischen Infovorträgen einen Rahmen zu bieten.



Schwerpunkt Managementplan

Seit nunmehr zwei Jahren wird in der Geschäftsstelle SchUM-Städte e.V. die Entwicklung eines umfassenden Managementplanes für die UNESCO-Bewerbung organisiert und koordiniert. Der Managementplan erläutert, wie der außergewöhnliche universelle Wert von SchUM erhalten, genutzt und weiterentwickelt sowie kommuniziert werden kann. Beachtung finden dabei so unterschiedliche Themen wie Denkmalpflege, Schutzmaßnahmen, Tourismuskonzeptionen, Vermittlung oder auch die zukünftige Organisationsstruktur des Managements. Hierbei ist eine enge Vernetzung mit dem Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, Institutionen des Landes und städtischen Fachämtern vonnöten. Das Engagement der Oberbürgermeister und städtische Abstimmungen bringen auch hier die Pläne und Planungen voran.

Imagefilm

Unter großem öffentlichem Interesse wurde am 2. Oktober anlässlich der Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit in Mainz der SchUM-Imagefilm vorgestellt. Im Frühjahr und Sommer entstand an den Stätten der SchUM-Städte dieser elfminütige Film, um das jüdische Erbe bildstark zu bewerben und einer breiten Öffentlichkeit eindrucksvoll näher zu bringen. Weitere zwei Versionen (drei Minuten sowie 50 Sekunden) können einen ersten Einblick bieten oder als Teaser auf Messen und Veranstaltungen eingesetzt werden. Auch eine englisch untertitelte Fassung der 11-Minuten-Version ist vorhanden. Das Ergebnis finden Sie unter (https://www.youtube.com/channel/UC_63kiHjCsU_7il73zG_2mg)



Veranstaltungen

Mit zahlreichen kleineren und größeren Veranstaltungen wurde das jüdische Erbe in SchUM 2016 und 2017 beworben. Die Reihe „Innenräume – Außenperspektiven“ mit Vorträgen unterschiedlicher Wissenschaftler z.B. zum Umgang mit deutsch-jüdischem Erbe, den Synagogen in SchUM, der virtuellen Rekonstruktion von Synagogen oder liturgischen Dichtungen eröffnen noch bis Mai 2018 laufend neue Perspektiven auf diese besonderen Orte in Aschkenas. (https://schumstaedte.de/files/flyer_8seiter_web.pdf)



Eine von der Generaldirektion Kulturelles Erbe (GDKE) mit Partnern wie der Universität Mainz gemeinsam ausgerichtete Tagung „Zwischen Pogrom und Nachbarschaft“ im April 2017 in Mainz war sehr gut besucht und ergänzte die Vortragsreihe durch weitere Perspektiven.

Die Teilnahme am Tag der europäisch-jüdischen Kultur fand im September gemeinsam mit dem Stadtarchiv Speyer und dem Verkehrsverein Speyer im Museum SchPIRA statt.

Die Wanderausstellung der SchUM-Städte e.V. „...be-sehn wir, ob der Rebstock treibt. Wein im Judentum: Von Traditionen und Genuss“ ist bereits in Worms, Mainz, Speyer, Ludwigshafen, Radebeul, Mannheim und Guntersblum gezeigt worden. Oppenheim und Kitzingen folgen 2018 und 2019.



Eindrucksvoll war die erste schulische Projektwoche des Rudi-Stephan-Gymnasiums in Worms zu einigen zentralen SchUM-Themen.

Nicht zuletzt beteiligen sich in die Antragserarbeitung involvierte Wissenschaftler immer wieder mit Themen zu SchUM auf Konferenzen, von Basel bis Edinburgh. Besonders präsent war SchUM auf dem World Congress of Jewish Studies im August 2017 in Jerusalem.

(<https://schumstaedte.de/verein/rueckblicke/2017.html>)

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie in Zukunft zu unseren Veranstaltungen begrüßen können. Infos finden Sie hier: (<https://schumstaedte.de/>)

Öffentlichkeitsarbeit und Merchandising

Die Bekanntheit der SchUM-Städte zu fördern dient auch die Öffentlichkeitsarbeit. Pressemeldungen werden versandt und die Zahl der Medienberichte steigt kontinuierlich.

Darüber hinaus gibt es seit einem knappen Jahr eine Auswahl an alltagstauglichen Merchandisingprodukten, mit der Sie persönlich zur Bekanntheit des jüdischen Erbes beitragen können. Als SchUM e.V.-Mitglied erhalten Sie 20 Prozent Rabatt. Besuchen Sie unseren Onlineshop. (<https://schumstaedte.de/shop>)

Workshop zur Vermittlung von SchUM im Oktober 2017

Vom 16. bis 18. Oktober 2017 wurde an der Hochschule Worms der Workshop „Perspektiven auf SchUM – Pädagogik, Museen und Besucherzentren“ abgehalten. Wissenschaftler, Museumskuratoren und Pädagogen sowie andere mit dem Thema befasste Interessenten waren aus dem In- und Ausland gezielt eingeladen worden. Mitarbeiter aus dem Jüdischen Museum Berlin, dem Jüdischen Museum München, dem POLIN-Museum für die Geschichte der polnischen Juden oder der Plattform Jewish Heritage Online waren ebenso dabei wie Vertreter des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. oder des Pädagogischen Landesinstituts in Speyer.



Impulsvorträge, Gruppenarbeit und die Besichtigung der Monumente in Worms befeuerten Diskussionen, wie SchUM in schulischer und außerschulischer Bildung vermittelt werden könne. Im Fokus standen auch neu zu schaffende Besucherzentren, die zukünftig Touristen und interessierte Bürger über SchUM als Welterbe informieren können – und die keine Konkurrenz zu bestehenden Museen sein sollen. Als sehr fruchtbar empfanden alle Teilnehmer den Besuch im jüdischen Museum im Raschi-Haus, an den eine Diskussionsrunde angeknüpft wurde, in der über die zukünftige Gestaltung einer zeitgemäßen Ausstellung gesprochen wurde. Die wertvollen Impulse, die sich hieraus ergaben, wurden offen angenommen. Die Ergebnisse werden in den Managementplan einfließen.

Dr. Dorothea Parak (MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln): „An authentischen Orten kann in den SchUM-Städten ein Fokus auf die Geschichte des deutsch-jüdischen Mittelalters gelegt werden, eine Epoche, die bisher in der Vermittlungsarbeit ... vergleichsweise selten vorkommt. Die Menschen in den mittelalterlichen jüdischen Gemeinden haben sich mit Fragen beschäftigt, die uns auch heute bewegen, etwa die Stellung der Frau oder Ehe und Partnerschaft. Über zahlreiche Geschichten und Biografien lässt sich ein Bezug zur Gegenwart und zur Realität von Jugendlichen herstellen.“

Dr. Kamila Dabrowska, Museum POLIN zur Geschichte der polnischen Juden in Warschau: „Ich erachte das SchUM-Projekt nicht nur für das jüdische und das deutsche Erbe, sondern auch für die gesamte europäische und weltweite Kultur von entscheidender Bedeutung. Die Einzigartigkeit der drei Städte und ihrer jüdischen Geschichte unterstreichen die Bedeutung kultureller, religiöser und ethnischer Vielfalt. Die vorhandenen baulichen Strukturen ... bieten eine überwältigende Erfahrung durch das Eintauchen in die Vergangenheit und bezeugen, dass diese Vergangenheit existierte und sie in der Gegenwart beachtet wird. Ich sehe das Potenzial von SchUM-Initiativen (Museen, Besucherzentren und verschiedene Projekte) als Raum, um neue Standards für die Aufklärung über Vergangenheit und Gegenwart zu schaffen.“

Irmtraud Rehwald und Frank Kühn, PL Speyer: „Die jüdische Geschichte ist in vielfältiger Hinsicht eng mit der deutschen Geschichte verbunden. Gerade in den SchUM-Städten Speyer, Worms und Mainz ist diese bis ins Mittelalter zurückreichende gemeinsame Vergangenheit spürbar und für



© SchUM-Städte e.V.



© SchUM-Städte e.V.



© SchUM-Städte e.V.

Rheinland-Pfalz damit von besonderer Bedeutung. Die Zusammenarbeit zwischen SchUM-Städte e.V. und dem Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz soll ... dazu beitragen, auch der heutigen Schülergeneration diese christlich-jüdische Vergangenheit bewusst und greifbar zu machen. Aus heutiger Sicht kann ein vertiefter Einblick in das Thema SchUM bei den Schülerinnen und Schülern zum grundlegenden Ausbau ihres Kulturverständnisses und zur Förderung gegenseitiger Toleranz beitragen.“

Infosteile „Buber-Blick“

Der Heilige Sand in Worms, der älteste erhaltene jüdische Friedhof Europas, bietet nicht nur Gräber Gelehrter, Stifter oder Kantorinnen, sondern vom oberen Teil auch einen Blick auf den Dom.

An dieser als „Buber-Blick“ bekannten Stelle, von der aus die Sichtachse vom seit dem 11. Jahrhundert belegten Friedhof hinüber zum 1000-jährigen Dom der Stadt Worms reicht, wird eine Infosteile aufgestellt werden. Martin Buber verfasste 1933 einen Text, der das Bündnis der Juden mit G“tt betont. Die enge Verflechtung der Geschichte von Juden und Christen in Worms, wie in SchUM allgemein, ist in dieser Sichtachse physisch greifbar. Diese historisch bedeutsame Sichtachse wird in der Bewerbung bei der UNESCO festgeschrieben und als freier Blick bewahrt werden.

Die Finanzierung der Steile erfolgt größtenteils aus den Zuwendungen der Fördermitglieder.

Was steht an?

In den kommenden Monaten werden weitere Abstimmungen zu den Monumenten und dem Antrag erfolgen und die Arbeit am Nominierungsdossier intensiviert. Wir – Land, Städte, der Landesverband der Jüdischen Gemeinden Rheinland-Pfalz, die Jüdische Gemeinde in Mainz sowie die Kultusgemeinde der Rheinpfalz, der SchUM-Städte e.V. und die beteiligten Universitäten – streben an, Ende 2018 den Text soweit erarbeitet zu haben, dass wir anschließend in Layout, Übersetzungen und das sogenannte „Feintuning“ einsteigen können.

Nochmals: Danke für Ihre Unterstützung und begleiten Sie uns auch weiterhin.



SchUM-Städte Speyer, Worms, Mainz e.V.

Geschäftsstelle | Dr. Susanne Urban
Synagogenplatz 2 | 67547 Worms
www.schumstaedte.de
susanne.urban@schumstaedte.de

November 2017
Newsletter 1

ש"ם
SCHUM-STÄDTE
SPEYER WORMS MAINZ